

Bemerkungen zum Anhang

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1874)**

Heft 828-878

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bemerkungen zum Anhang.

(Von Edm. v. Fellenberg.)

Betreffend die obige Oberflächenberechnung der Pfahlbaustationen des Bielersees ist zu bemerken, dass nach den von Herrn Combe aufgenommenen Plänen die ganze Erstreckung von Pfählen, soweit sie bei jedem Pfahlbau bekannt sind, auch wenn von Sand und Schlamm bedeckt, berechnet ist, und zwar hiebei Terrassen- und Wohnungsareale nicht unterschieden wurden. Die Länge der Brücken ist jeweilen bis an das jetzige Ufer ideal verlängert angegeben, wo an die Perimetersteine angeschlossen wurde. Es sind jedoch natürlich alle Brücken kürzer gewesen, da das Ufer zur Stein- und Bronzezeit bei dem niedrigeren Wasserstande des Sees den Stationen näher lag. So ist die wirkliche sichtbare Länge der grossen Brücke in Möriegen nur circa 600', wo ihr Endpunkt damals an das feste Uferland stiess. Wenn wir überall das Uferende der Brücken genau zu constatiren im Stande wären und die genaue Höhenquote dieser Endpunkte von Stationen aus demselben Alter zusammenstellen würden, gäbe uns diese Niveaulinie den vermuthlich höchsten Wasserstand der damaligen Zeit an, da ja nur im Wasser oder ungangbarem Morast (periodisch überfluthetem Terrain) und nicht am festen Ufer Pfähle eingeschlagen wurden. Diese Endpunkte der Brücken zu constatiren ist jedoch bei den meisten Stationen aus dem Steinalter sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, da die Pfähle verfault und verschwunden sind. Jedenfalls wird sich ein Unterschied in dem Niveau der Brückenendpunkte auf der Landseite zwischen den Stationen des Stein- und denen des Bronzealters erweisen, wie man ja von Auge

constatiren kann, dass die Steinstationen näher am Lande liegen als die Bronzestationen. Aus dem Niveau des Pfahlbaus bei Port, einer neuen Station aus dem Steinalter, welche durch die Arbeiten des Nidau-Bürenkanals entdeckt wurde und deren obere Pfahlenden 6—8' tief von Torf bedeckt sind, wie auch der grossen Station bei der Zihlbrück (pont de Thielle), welche ebenfalls über 6' tiefer liegt als das jetzige Moos, können wir schliessen, dass zur Steinzeit das Niveau unserer Seen tiefer war als vor der modernen Correction, und zwar mag der mittlere Wasserstand der Steinzeit etwa der Höhenquote 94' über dem Morgenthaler Normalpegel entsprochen haben. Zur Bronzezeit war das Niveau der Seen schon höher, vielleicht 96'. Diese Quote wird sich durch genauere Nivellements noch feststellen lassen. Das erklärt uns auch, warum wir bei Lüscherz keine rechten Brücken haben constatiren können, da die Station entweder dicht am alten Ufer lag, oder sie sich noch unter das jetzige Dorf und seine Ufermauern erstreckte, was bei Schaffis auch der Fall zu sein scheint.

*XI. Nachtrag I. Ueber Pflanzenreste aus der Pfahlbau-
station Lüscherz.*

Von J. Uhlmann, Arzt in Münchenbuchsee.
(März 1875.)

Eiche. (Eichelresten.) *Quercus robur* L.
Prunus padus. Ahlkirsche, Faulbaum-
Steine.
Corylus avellana. Haselnüsse.
Cornus sanguinea. Steinchen.
Rosa canina. Steinchen.
Sambucus ebulus. Etliche Kerne.

Durch Hrn. B. Jenner mir
zugestellt.
Im Vorrath gefunden.
5. März 1875.
Allesamt unverkohlt.